

BOOSEY & HAWKES | SIKORSKI

THEMA

Spielzeit 2025/26

Uraufführungen
Bühne und Konzert

Matthias Pintscher

im Interview

Zeitoper wiederentdeckt

Schlüsselwerke der 1920er/30er



Liebe Musikwelt,

in der letzten Ausgabe unseres Magazins vor der Spielzeitpause werfen wir einen Blick in die nahe Zukunft: In der Saison 2025/2026 präsentieren sich unsere Autorinnen und Autoren mit einer ungewöhnlich großen Zahl von Uraufführungen – in allen Genres und ganz besonders auf der Bühne. Wir stellen die neuen Musiktheaterwerke, Filmopern, Musicals, Kinder- und Familienstücke näher vor und freuen uns auch auf zwei erstaunliche Repertoire-Wiederentdeckungen aus der Feder von Marc Blitzstein sowie von Julia Kerr.

Wir eröffnen unser Heft mit Matthias Pintscher, der vor einem Jahr als Komponist zu Boosey & Hawkes kam und nun mit *Das kalte Herz* die erste große Kreation mit seinem neuen Verlags-Zuhause aus der Taufe heben

wird. Ausgewählte Konzertpremieren der kommenden Monate runden unsere Vorschau ab.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Team von Boosey & Hawkes | Sikorski

P. S.: Wenn Sie außer durch unser Magazin auch auf elektronischem Wege regelmäßig über alles Neue aus unseren Klassik-Verlagen informiert werden möchten und noch nicht unseren Newsletter per E-Mail beziehen, dann registrieren Sie sich auf unserer Internetseite **www.boosey.com** unter dem Menüpunkt „Mein Konto“ oder schicken einfach eine Mail an unsere Abteilung Promotion unter **composers.germany@boosey.com**



SEITE 3



SEITE 6



SEITE 10



SEITE 12



SEITE 14



SEITE 21

Inhalt

- 3 Matthias Pintscher**
im Interview über seine neue Oper *Das kalte Herz*
- 6 Spielzeit 2025/26: Bühne I**
Uraufführungen von Olga Neuwirth, Michel van der Aa, Brett Dean und Elena Kats-Chernin
- 10 Spielzeit 2025/26: Bühne II**
Länder-Premieren Deutschland und Österreich
- 12 Spielzeit 2025/26: Bühne III**
Wiederentdeckt: Marc Blitzstein und Julia Kerr

- 14 Spielzeit 2025/26: Kinderoper**
Uraufführungen Evers, Lange, Schwab, Turnage
- 16 Spielzeit 2025/26: Konzert**
Ausgewählte Uraufführungen
- 19 Weitere Uraufführungen Sommer 2025**
- 20 Neue Einspielungen**
- 21 Schostakowitsch 2025**
- 22 Neue Bücher**
- 23 Neue Ausgaben | Impressum**
- 24 Verlagsnews**

Interview

Eine dunkle Verzauberung

Matthias Pintscher über seine neue Oper *Das kalte Herz*

Mit *Das kalte Herz* legt Matthias Pintscher sein erstes Werk im Katalog von Boosey & Hawkes vor. Die Oper in 12 Bildern greift auf Motive aus dem gleichnamigen Märchen von Wilhelm Hauff zurück und entwirft im Libretto von Daniel Arkadij Gerzenberg eine assoziationsreiche Geschichte um Verlust und Liebesunfähigkeit. Als mysteriöse Kulisse für die unheimlichen Vorgänge menschlicher Existenz dient der romantische Sehnsuchtsort des Waldes. Pintschers auratische, filigrane Klanglichkeit lässt sich auf diesen Schwebezustand ein. Kerstin Schüssler-Bach sprach mit dem Komponisten.

Gab es einen Inspirationsmoment zu deiner neuen Oper?

Ja, der lässt sich genau festmachen. Mit dem Ensemble Intercontemporain gastierte ich 2019 bei den Donaueschinger Musiktagen. Von da aus habe ich einen Spaziergang durch den Schwarzwald unternommen. Auf

einmal spürte ich viele Erinnerungen an meine Kindheit in Deutschland. Aufgewachsen bin ich im nördlichen Ruhrgebiet, aber ich habe das Land mit 16 Jahren verlassen und bin nach England gegangen. Dann habe ich lange Zeit in Paris gelebt, und die französische Kultur hat mich sehr stark geprägt. Seit vielen Jahren lebe ich hauptsächlich in New York. Und plötzlich stehe ich ganz allein im Schwarzwald – sozusagen in der „deutlichsten“ Gegend überhaupt. Nach diesem jahrzehntelangen Abstand zu Deutschland, den ich auch bewusst überprüfen wollte, zog mich irgendetwas zurück.

Was verbindet dich konkret mit Hauffs „Kalttem Herz“?

Das ist tatsächlich eine frühkindliche Prägung: Ich besaß davon eine Hörspielkassette und habe sie immer wieder angehört, mit fünf oder sechs Jahren, bis ich sie praktisch auswendig konnte. Dieses Hauff-Märchen hat mich als Kind viel mehr angesprochen



Matthias Pintscher legt mit *Das kalte Herz* seine vierte Oper vor.

als die Grimm'schen Märchen. Es lag eine dunkle Verzauberung darin. Und weil es eben nur ein Hörspiel war, entstanden meine eigenen Bilder im Kopf.

Wie kam es dann zu dem Opernauftrag?

Das entwickelte sich zu der Zeit, als Daniel Barenboim mir an der Staatsoper Berlin meine ersten Wagner-Opern zu dirigieren gab. Irgendwann fragte er mich: „Matthias, du kennst das Haus jetzt so gut. Wann schreibst du eine Oper für uns?“ Das war vor etwa fünf Jahren. *Das kalte Herz* ist ein Stoff, der mich persönlich berührt.

Was erwartest du von einem Operntext?

Meine musikalische Sprache hat ja eine gewisse Komplexität. Deswegen sollten der Stoff und der Text eine gedankliche Weite anbieten. Die Zentralfrage bei einer Oper ist doch: Warum sind das singende Menschen? Ich finde die Antwort auf diese Frage nur in einer poetischen Überhöhung, nicht in einer Vertonung von Alltagssprache. Die Feinziselierung in der Musik braucht eher einen großen Pinsel auf der großen Leinwand eines Textes und Stoffes, der nicht alles formuliert. Mich interessiert weniger eine textlich ausgefeilte Psychologie der Figuren, sondern ihr seelischer Zustand. Dieses Libretto hat eine innere Verwandtschaft zu den Texten von Maurice Maeterlinck, die auch nicht alles erklären und immer ein gewisses Geheimnis für sich behalten.

Woher kanntest du den Librettisten Daniel Arkadij Gerzenberg?

Ich habe mit Daniel an zwei Projekten für das Ensemble Intercontemporain zusammengearbeitet und seine künstlerische Sensibilität sehr geschätzt. Er ist ja nicht nur ein feinnerviger Poet, sondern auch ein fantastischer Pianist, ein toller Liedbegleiter. Als ich schon zwei Jahre um den Stoff vom „Kalten Herz“ gekreist bin, habe ich ihm das Buch auf den Tisch gelegt und gefragt, was er davon halten würde, daraus ein Opernlibretto zu kreieren. Er hat gleich erkannt, dass man den assoziativen Raum, den Hauff ja schon angelegt hat, neu denken muss. Mit einer sehr klaren Sprache und Form, die meiner musikalischen Ästhetik gerade dadurch entspricht, dass sie sie aufbricht.

Wie ist dir dieser Text dann in der Vertonung entgegengekommen?

Ich habe merkwürdigerweise schnell gemerkt, dass ich sehr lange nichts in deutscher Sprache vertont hatte. Schon durch den Stoff, aber dann auch durch Daniel Arkadij Gerzenbergs Text fühlt es sich für mich wie ein sehr persönliches Stück an, mit dunklen Wald- und Naturklängen.

Textlich zitiert wird ja auch einmal „Lohengrin“ mit „Nie sollst du mich befragen“...

Ja, da öffnen sich viele Türen. Man muss natürlich immer sehr vorsichtig bei jeglicher Wagner-Referenz sein, weil man schnell darauf festgelegt wird. Aber es gibt sogar Leitklänge, die sich verändern, zum Beispiel für die Lichtung, die Teil des Albtraums ist.

Der Albtraum des Protagonisten Peter – findet er einen Ausweg?

Es ist ein Netz von Missbrauch, Dunkelheit, Atemlosigkeit, das sich um Peter spinnt. Auch seine Geliebte Clara vermag nicht, ihn mit Wärme zu erfüllen. Er bleibt in seiner Unfähigkeit zur Emotionalität gefangen. Die Bindung zur Mutter ist stärker als seine Liebe zu Clara.

Wie würdest du deinen Vokalstil beschreiben?

Ich habe Wert auf melodische, sangbare Bögen gelegt. Der Sänger, die Sängerin müssen eine Chance haben, sich auszudrücken. Sie brauchen einen gewissen Freiraum, um agogisch zu agieren. Wiederum: Es geht um den singenden Menschen.

Deine letzte Oper *L'Espace dernier* feierte vor über 20 Jahren ihre Uraufführung. Warum hast du so lange kein Bühnenwerk geschrieben?

Mit *L'Espace dernier* musste ich mich von der Rimbaud-Obsession meiner frühen Jahre befreien. Es ist ein sehr komplexes, intellektuelles Stück. Ich war danach sowohl als Dirigent wie als Komponist mit vielen anderen Dingen beschäftigt. Der riesige Apparat einer Oper erfordert Mut und die Lust, sich den strukturellen Zwängen des Betriebs zu stellen. Und wahrscheinlich brauchte es diesen Ruck der Kindheitserinnerungen, die mich zu diesem tief empfundenen, aber vergleichsweise „einfachen“ Stück geführt hat. Damit meine ich nicht die interpretatorischen Herausforderungen einer mikrokomplexen musikalischen Struktur, sondern eine Story, die relativ geradeheraus ist.

Mit Verweisen auf das Ägyptische Totenbuch wird aber noch eine weitere mythologische Ebene eingezogen, die nicht bei Hauff angelegt ist.

Diese Idee hatte Daniel Arkadij Gerzenberg weiter ausgeführt. Richtig, die ägyptischen Götter haben erst einmal nichts mit der deutschen Romantik zu tun, aber sie können durchaus im gleichen Raum leben wie Hauffs Figuren.

Im Libretto ist mir auch noch die Formulierung der „gesprungenen Glocken“ aufgefallen. So heißt ja dein allererstes Musiktheater ...

Ja, das war auch schon ein Auftrag für die Staatsoper, 1994 initiiert von Daniel Barenboim. So schließen sich viele Kreise in *Das kalte Herz*. Nun durfte ich wieder für die Berliner Staatsoper schreiben. Dieser sehr spezifische Klang der Staatskapelle – ein sehr farbenreicher, „deutscher, dunkler“ Klang – passt ideal zu dem warmen, im übertragenen Sinne märchenhaften Ton, den ich für *Das kalte Herz* gefunden habe.

Ko-Auftraggeber ist die Opéra Comique Paris, wie kam es dazu?

Ihr Musikdirektor Louis Langrée ist ein langjähriger Freund und er hat das Stück dort gemeinsam mit der scheidenden künstlerischen Leiterin Chrysoline Dupont programmiert. Es ist natürlich schön, nach den vielen Jahren, die ich in Paris gelebt und gearbei-

tet habe, mit einem neuen Stück präsent zu sein. Wie gesagt, für mich schließen sich hier viele Kreise.

Matthias Pintscher

Das kalte Herz

(*Nuit sans aube*)

Oper in 12 Bildern

Libretto von Daniel Arkadij Gerzenberg,
französische Übersetzung von
Catherine Fourcassié

UA: 11.01.2026 | Staatsoper

Unter den Linden | Berlin

F-EA: 11.03.2026 | Opéra Comique | Paris

Staatskapelle Berlin | Orchestre

Philharmonique de Radio France

Musikalische Leitung: Matthias Pintscher

Inszenierung: James Darrah

Auftragswerk der Staatsoper Berlin

und der Opéra Comique Paris

Anubis: „dein schmerz /
mein schmerz / dein herz /
mein herz“ (Tableau 10) |
Matthias Pintschers Manu-
skript zu *Das kalte Herz*



Bühne: Uraufführungen

Monster's Paradise



Spielzeit-Motiv der Hamburgischen Staatsoper zu *Monster's Paradise*

Die Monstrositäten der Macht

Kann nur noch ein Monster die Welt aus den Klauen eines anderen Monsters befreien? **Olga Neuwirth** und **Elfriede Jelinek** werfen in *Monster's Paradise*, ihrer dritten gemeinsamen Oper nach *Bählamms Fest* und *Lost Highway*, einen satirischen Blick auf die Ungeheuerlichkeiten unserer konfliktreichen Tage. „Wo-

hin man auch schaut: Jauchegruben“, sagt Olga Neuwirth. „Als Künstlerin möchte ich daran glauben, dass unser Potenzial darin besteht, auf Missstände hinzuweisen und trotzdem mit anderen zu kommunizieren, weil es wichtig ist, keine Angst vor anderen Meinungen und vor Widerspruch zu haben.“

OLGA NEUWIRTH



In ihrer „Grand Guignol Opéra“, wie Olga Neuwirth sie nennt, schreiben die beiden Österreicherinnen Traditionen des absurden Theaters und Mythen der kultigen Monsterfilme fort. In grotesker Überspitzung spießen die Autorinnen Größenwahn und Hybris (männlicher) Despoten auf. Wobei zwei Vampirinnen dem apokalyptischen Treiben der Welt grantelnd zuschauen ... Von ihrer Wolke kommen sie auf die Erde herab, um sich die Katastrophen aus der Nähe zu besehen. Den Kampf mit einem riesenbabyhaften Diktator nimmt das Seemonster Gorgonzilla auf. „Diese Kreatur singt und spricht mit einem elektronischen Effekt wie aus den Horrorfilmen der 1970er Jahre“, so Neuwirth.

In ihrer neuen Oper setzt die vielfach ausgezeichnete Komponistin ihre stilistische Offenheit fort: „Zwischen ‚High‘ und ‚low‘ habe ich nie unterschieden. Ich bin mit menschlich-sozialer und künstlerischer Vielfalt aufgewachsen.“ Schon immer hat Olga Neuwirth Jazz, Pop, Kinderlieder, Elektronik oder filmische Schnitttechniken zu einem großen faszinierenden Ganzen amalgamiert. Ihre Musik zu *Monster's Paradise*, so deutet sie an, „wird in einer Welt voller Chaos und Destabilisierung durch verschiedene Frequenzen des Äthers schnauben, keuchen und wimmern.“

Für das mit Spannung erwartete Stück über die Monstrositäten der Macht und eine Welt am Scheideweg wird der neue Intendant der Hamburgischen Staatsoper, Tobias Kratzer, Regie führen. Titus Engel steht am Pult.

Olga Neuwirth

Monster's Paradise

Eine Grand-Guignol-Oper

Libretto von Elfriede Jelinek und Olga Neuwirth

nach einer Idee der Komponistin

UA: 01.02.2026 | Staatsoper | Hamburg

CH-EA: 08.03.2026 | Opernhaus | Zürich

Musikalische Leitung: Titus Engel

Inszenierung: Tobias Kratzer

Auftragswerk der Staatsoper Hamburg, ermöglicht durch die Ernst von Siemens Musikstiftung. Mit freundlicher Unterstützung durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper

Koproduktion mit dem Opernhaus Zürich

und der Oper Graz

Theory of Flames

Wenn eine nahestehende Person zur Fremden wird

Die Arthouse-Regisseurin Neola arbeitet an einem Science-Fiction-Streifen über einen topaktuellen Fall: Ein Labor, das Spitzenforschung über Miniatur-Schwarze-Löcher betreibt, wird durch einen Brand zerstört, die leitende Wissenschaftlerin kommt dabei um. Der Film erkundet, was die Technologie hätte erreichen können, hätte das Projekt nicht diesen tragischen Ausgang genommen. Während ihrer Dreharbeit nimmt Neola die Frage nach der Ursache für das reale Feuer immer mehr gefangen. Auf ihrer Suche nach der Wahrheit verliert sie sich in einer Welt von alternativen Fakten und Verschwörungstheorien. Die Grenzen zwischen Neolas Film und ihrem Leben am Filmset verschwimmen. Eine geheimnisvolle Frau beginnt, in den Aufnahmen aufzutauchen. Ist es dem Forschungsteam gelungen, eine Botschaft durch Zeit und Raum zu senden? Schließlich gerät Neola, entfremdet von ihrem Team und ihrer Lebensgefährtin Marianne, der Hauptdarstellerin des Films, völlig in Isolation.

Die Ungewissheit der Figuren überträgt sich auf uns, das Publikum dieser Film-Oper. Verschiedene Perspektiven werden präsentiert, eine so plausibel wie die andere. In der Verschränkung von Projektion und Bühnenaktion geht der Sinn dafür verloren, welcher Dimension der Geschichte wir gerade beiwohnen. In einer überraschenden Wendung gegen Ende eröffnet sich noch eine weitere Ebene von Erzählen und Erzähltem, und jeder und jede einzelne muss sich seine eigene Interpretation zurechtlegen.

Unsichere Identitäten und der Einfluss moderner Technik und Kommunikationsmittel auf unser Bewusstsein sind von jeher das Thema **Michel van der Aas**, eingefangen in einer kongenialen Verschränkung musikalischer Komposition, szenischer Umsetzung und der Integration neuer medialer Möglichkeiten. Und in diesem Rahmen entwickelt auch **Theory of Flames** eine zutiefst berührende Geschichte über menschliche Entfremdung. Das Opus kommt zu einem entscheidenden Zeitpunkt, da verlässliche

Informationen immer schwieriger zu finden sind und einflussreiche Persönlichkeiten über die sozialen Medien Millionen von Menschen mit Verschwörungstheorien erreichen. Können wir sinnvolle Beziehungen zu Menschen unterhalten, deren ‚Wahrheit‘ sich radikal von unserer eigenen unterscheidet?



MICHEL VAN DER AA

Michel van der Aa **Theory of Flames**

Film-Oper in fünf Bildern

Libretto vom Komponisten

UA: 06.03.2026 | Dutch National Opera & Ballet | Amsterdam

Musikalische Leitung: Elena Schwarz

Inszenierung und Filmregie:

Michel van der Aa

Auftragswerk und Koproduktion der Dutch National Opera, der doubleA Foundation (Amsterdam), der Norwegian National Opera und der Bregenzer Festspiele. Mit Unterstützung von Ammodo, fonds podiumkunsten



Spielzeit-Motiv der Dutch National Opera & Ballet zu *Theory of Flames*

Of One Blood

Nach dem großen Erfolg seines *Hamlet* hat sich Brett Dean eine weitere Oper vorgenommen



BRETT DEAN

Of One Blood thematisiert das Verhältnis von Macht und Individuum am Beispiel einer berühmten Konstellation: der Rivalität von Maria Stuart und Elisabeth I.

„Von einem Blut“ sind die beiden Herrscherinnen, als „Schwesternkrieg“ ging ihre Beziehung in die Weltliteratur ein. Persönlich begegnet sind sich die englische Königin Elisabeth I. und ihre Cousine Maria aus dem schottischen Haus der Stuarts nie. Und doch waren ihre Schicksale untrennbar miteinander verflochten. Aus katholischer Sicht war die Schottin rechtmäßige englische Königin. Auf Druck ihres Parlaments entledigte sich die Protestantin Elisabeth ihrer Rivalin schließlich. Zahlreiche Legenden ranken sich um den politischen und privaten Gegensatz der „Königin der Herzen“ Maria und der „jungfräulichen Königin“ Elisabeth. Intrigen, Verschwörungen und Manipulationen beherrschten das Handeln beider Parteien. Und das gemeinsame Blut war schließlich nicht dicker als der Wille zur Macht.

Für **Brett Dean** offenbart sich in dieser Tragödie ein zeitloser Konflikt. Bewusst entschied er sich daher mit seiner Librettistin Heather Betts, ausschließlich auf historisches Textmaterial zurückzugreifen: „Ich habe diese Geschichte auch gewählt, um uns durch sie Aspekte unseres eigenen Lebens erkennen zu lassen – über gemeinsame mensch-

liche Emotionen, die heute so lebendig sind wie sie 1587 waren. Die antiquierte elisabethanische Sprache bringt eine wunderbare Abstraktion, die ein Stück Abstand schafft zu der reizlosen, durch Social Media erodierten Kommunikation des 21. Jahrhunderts.“

Mit Vladimir Jurowski am Pult und dem Regieteam um Claus Guth hat Deans neue Oper starke Anwälte. „Es gibt viel in dieser Partitur und ihrer Klangwelt, das, so hoffe ich, das Publikum nicht nur in einen Raum des emotionalen Engagements, sondern auch des Nachdenkens locken wird – und es dort hält“, sagt Dean.

Brett Dean

Of One Blood

Oper in zwei Akten

Libretto von Heather Betts nach Texten von Mary Stuart, Elizabeth Tudor und anderen Quellen aus dem 16. Jahrhundert

UA: 10.05.2026 | Nationaltheater | München

Musikalische Leitung: Vladimir Jurowski
Inszenierung: Claus Guth

Auftragswerk der Bayerischen Staatsoper, der Santa Fe Opera, der State Opera South Australia und der Garsington Opera. Koproduktion mit The Santa Fe Opera



Maria Stuart, Königin von Schottland, und Elisabeth I., Königin von England | Collage zeitgenössischer Stiche

Simsalabim – Das magische Leben des Dr. Schreiber

Solist Marcus Güntzel auf dem Spielzeit-Motiv der Staatsoperette Dresden zu *Simsalabim – Das magische Leben des Dr. Schreiber*

Kann man Schuld wegzaubern?

Herbst 1947: Im Hamburger „Garrison Theatre“ – dem vormaligen, weitgehend unbeschädigten Deutschen Schauspielhaus – findet eine magische Veranstaltung statt. Ein umgänglicher, wortgewandter Herr mittleren Alters, mit Brille und Halbglatze, präsentiert seinem Publikum aus britischen Militärs eine schier unglaubliche Show voller verblüffender Zaubertricks und rasanter Revuenummern, unter Aufbietung von Girls, märchenhaften Settings und schier zahllosen Requisiten. Wie war solcher Glamour möglich zu einer Zeit, als die meisten deutschen Großstädte noch in Trümmern lagen? Und wer war dieser Illusionist, der sich selbst „Kalanag“ nannte?

Wer in jener speziellen Welt der Zauberkunst zuhause war, kannte ihn unter dem bürgerlichen Namen Helmut Schreiber. Schon vor Ende des Weltkriegs war er zaubernd aufgetreten, allerdings eher als brillanter Amateur und in privaten Kreisen. Ansonsten hatte er anderen Illusionen auf die Welt geholfen – als Produktionsleiter beim Film. Nun, da alle Uhren in Deutschland auf „Null“ gedreht wurden, startete Schreiber-Kalanag eine neue Karriere und tourte mit seiner Zaubershow bald um die halbe Welt, kreierte bahnbrechende Tricks wie ein – „Simsalabim!“ – verschwindendes Luxusauto, zersägte seine bombshell-blonde Partnerin Gloria und schenkte Drinks aus in seiner nie versiegenden Bühnen-„Wunder-Bar“. Er gab dem

Publikum den Glanz und die Zerstreuung, die es ersehnte. Denn wer wollte sich schon damit befassen, was jeder und jede gerade noch unter dem Nazi-Regime getan hatte? Kalanag selbst jedenfalls wollte es auf gar keinen Fall, aus gutem Grund ...

Eine Geschichte voller Facetten, doppelter Böden, echter und falscher Emotionen, die geradezu nach der gestaltenden Kraft des Musiktheaters verlangt. Sie gab den Anlass für **Elena Kats-Chernin**s erstes großes Musical, im farbenreichen, bewegten Stil der erfahrenen Komponistin, voller Balladen, Swing-Nummern und temporeicher Ensembles, geschrieben im Auftrag der Staatsoperette Dresden. Das Libretto schufen der Dramatiker **Dirk Laucke** und der Musiktheater-Allrounder **Martin G. Berger**. In ihren Händen stellt *Simsalabim – Das magische Leben des Dr. Schreiber* auch die Frage nach gesellschaftlicher Verantwortung auf und jenseits der Bühne.

Elena Kats-Chernin

Simsalabim – Das magische Leben des Dr. Schreiber

Musical in zwei Akten

Buch von Dirk Laucke, Gesangstexte von Martin G. Berger, Idee von Jens Luckwaldt

UA: 16.05.2026 | Staatsoperette | Dresden

Musikalische Leitung: Michael Ellis Ingram

Inszenierung: Matthias Reichwald

Auftragswerk der Staatsoperette Dresden



ELENA KATS-CHERNIN

Amina Edris in der Uraufführung von *Antony and Cleopatra* | San Francisco 2022

Bühne: Länderpremieren

Grenzgänge

mit Geistern, großen Liebenden
und grotesken Gestalten

Deutschland

Paul Moravec

The Shining

Tief eingeschlossen in den verschneiten Bergen Colorados liegt das Overlook Hotel – ein

Ort, der in der europäischen Erstaufführung von Paul Moravecs Oper *The Shining* am Theater Regensburg zur alpträumhaften Bühne psychischer Zerrüttung und übernatürlicher Erscheinungen wird. Nach Stephen Kings gleichnamigem Roman-Klassiker von Librettist Mark Campbell für die Bühne adaptiert, ist ein musikalisches Vexierbild entstanden, das sich zu einem atmosphärisch dichten Opernthriller entfaltet. Moravec entwickelt aus dem Bild des klaustrophobisch isolierten Hotels eine dichte, musikalisch vielfarbige Atmosphäre zwischen Abgrund und Offenbarung, in der die Grenzen zwischen Realität und Übernatürlichem verschwimmen. Wie in einem verzerrten Spiegel reflektiert das Musiktheater Themen wie Trauma, Gewalt, Liebe und Wahnsinn als emotional unmittelbare Erfahrung. Premiere der Inszenierung von Sebastian Ritschel ist am 9. Mai 2026 unter der musikalischen Leitung von GMD Stefan Veselka.

Adams @ 80



Am 15. Februar 2027 feiert **John Adams** seinen **80. Geburtstag** – ein Ereignis, das schon jetzt Programmplanungen vielerorts beschäftigt, ist der umtriebige Künstler doch eine der prägendsten und beliebtesten Gestalten der internationalen Klassikszene. Aktuell stehen erste Aufführungen seines neuesten Orchesterwerks *The Rock You Stand On* bevor, dirigiert vom Komponisten selbst sowie von der Widmungsträgerin Marin Alsop. Im

Oktober 2025 veranstaltet das Hallé Orchestra ein dreitägiges Adams-Festival voller Musik des baldigen Jubilars. Halten Sie sich zu allen Aktivitäten auf dem Laufenden unter www.boosey.com/Adams80

John Adams

Antony and Cleopatra

Mit *Antony and Cleopatra* bringt das Theater Koblenz nach *Doctor Atomic* (2019) und

Nixon in China (2023) nun auch die jüngste Oper von John Adams auf die Bühne. Nach der Uraufführung 2022 in San Francisco bejubelt, folgte 2023 im Teatre del Liceu in Barcelona eine begeistert aufgenommene europäische Erstaufführung; in Koblenz ist das Bühnenwerk nun erstmals in Deutschland zu erleben. Das vom Komponisten selbst verfasste Libretto basiert auf Shakespeares gleichnamiger Tragödie, greift aber auch auf antike Quellen von Plutarch und Vergil zurück. Eindrucksvoll verknüpft er in diesem Liebesdrama Fragen nach Geschlechterrollen, Kolonialismus und geopolitischen Interessen. Adams erweist so nicht nur den großen Stoffen der Weltgeschichte Reverenz, sondern setzt zugleich ein Statement für die anhaltende Aktualität der Gattung Oper. Für die Inszenierung zeichnet Intendant Markus Dietze verantwortlich, die musikalische Leitung liegt bei Chefdirigent Enrico Delamboy. Die Premiere findet statt am 9. Mai 2026.

Österreich

Manfred Trojahn

Eurydice – Die Liebenden, blind

Mit seiner Adaption des klassischen Orpheus-Stoffes komponierte Manfred Trojahn die erste abendfüllende Oper nach seinem Wechsel zu Boosey & Hawkes. Sie entstand auf ein eigenes Libretto mit Anleihen bei Rilkes *Sonetten an Orpheus* im Auftrag der Holländischen Nationaloper und wurde im März 2022 in der Inszenierung Pierre Audis mit großem Erfolg in Amsterdam uraufgeführt. Verstörend ambivalent sind Charakterzeichnung – Orpheus ist ein junger Dichter, Eurydike eine lebens- und liebeserfahrene Schauspieler – , Handlungsverlauf und die Uneindeutigkeit der Ebenen Leben und Tod. Trojahns subtil ausdifferenzierte Partitur, der magische Fluss seiner Musik, der die Gesangslinien trägt und zum Blühen bringt, wurde treffend als „lyrisches Drama der Schweben im Horizont von Debussys *Pelléas*“ gehört (*Opernwelt*, Mai 2022). Juana Inés Cano Restrepo inszeniert die Produktion der Neuen Oper Wien, die am 15. Oktober 2025 in der Halle E des Wiener Museumsquartiers Premiere haben wird. Die Ausstattung übernimmt Dietlind Konold. Das Tonkünstler-Orchester spielt unter der Leitung von Walter Kobéra.

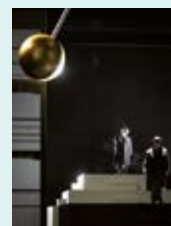


André Schuen und Julia Kleiter in *Eurydice – Die Liebenden, blind* | Amsterdam 2022

Unsus Chin

Alice im Wunderland

Unsus Chins erste, auf Lewis Carrolls Klassiker beruhende Oper *Alice im Wunderland* kam 2007 an der Münchner Staatsoper in der spektakulären Inszenierung Achim Freyers unter der Leitung von Kent Nagano zur Uraufführung. Von der Zeitschrift *Opernwelt* zur Uraufführung des Jahres gekürt, erlebte das Werk seitdem szenische und konzertante Produktionen weltweit, unlängst bei der legendären Zaterdag-Matinee im Amsterdamer Concertgebouw. Die Regisseurin Elisabeth Stöppler bringt Alices Reise in die Abgründe des Absurden nun am 17. November 2025 im Theater an der Wien zur österreichischen Erstaufführung. Die isländische Sopranistin Álfheiður Erla Guðmundsdóttir, nominiert als Rising Star der European Concert Hall Organisation in der Saison 2025/26, wird in ihrem Rollendebüt als Alice zu erleben sein. Stephan Zillas dirigiert das Radio-Symphonieorchester Wien.



Unser Titelmotiv

zeigt Andrew Dickinson (Lichtwesen) und Thomas Lehman (Dr. Kieron) in der Uraufführung von **Unsus Chins** *Die dunkle Seite des Mondes* im Mai 2025 an der Hamburgischen Staatsoper | Inszenierung: Dead Centre | Musikalische Leitung: Kent Nagano (Foto: Bernd Uhlig).

Bühne: Wiederentdeckungen

Der Chronoplan

Das Ehepaar Julia und Alfred Kerr schickt Albert Einstein auf eine Zeitreise ...

Julia Kerr, 1898 in Wiesbaden geboren, gehörte Ende der 1920er Jahre zu den wenigen Komponistinnen, denen es gelang, sich eine Position in der absoluten Männerdomäne der zeitgenössischen Musikszene in Deutschland zu verschaffen. Doch der Durchbruch kam zu spät. Ihre erste Oper *Die schöne Lau* war die erste Oper überhaupt, die im deutschen Rundfunk vollständig übertragen wurde, in der Funk-Stunde Berlin im Februar 1928. Die erfolgreiche szenische Uraufführung erfolgte 1929 in Schwerin. Die Hamburger Staatsoper erteilte ihr daraufhin den Auftrag zur Oper **Der Chronoplan** auf ein Libretto ihres Mannes, des berühmten deutschen Schriftstellers und Literaturkritikers Alfred Kerr. Zur Uraufführung kam es nach der „Machtergreifung“ der Nazis nicht mehr. Die Familie floh über Frankreich und die Schweiz

nach England. Julia Kerrs Komponistinnen-Karriere war mit der Emigration beendet. Nach dem Krieg arbeitete sie als Sekretärin und Dolmetscherin, u. a. bei den Nürnberger NS-Prozessen. Weltberühmt wurde die Tochter des Ehepaares Kerr, Judith Kerr, mit ihren Kinderbüchern, vor allem mit *Als Hitler das rosa Kaninchen stahl*.

Der Chronoplan – eine humoristische Zeitoper mit kulturpessimistischer Färbung – handelt

von einer Erfindung Albert Einsteins: eine Zeit-Reise-Maschine, die dieser einer erlesenen Berliner Gesellschaft in seinem Haus in Caputh bei Berlin vorstellt. Unter den geladenen Gästen befinden sich unter anderem Max Liebermann, Richard Strauss, George Bernard Shaw, Gerhart Hauptmann und ein Journalist. Einsteins Einladung, eine Reise durch die Zeit anzutreten, folgen Shaw und der Journalist. Auf dem Weg ins alte Rom erleiden sie allerdings „Schiffbruch“ und stranden im England des frühen 19. Jahrhunderts, wo sie auf den jungen Lord Byron treffen, der am *mal du siècle* leidet. Nachdem Einstein die Zeit-Reise-Maschine repariert hat, wird Byron überredet, mit in die 20er Jahre des 20. Jahrhunderts zurückzureisen. Dort verliebt er sich in eine junge, emanzipierte Berlinerinnen ...

Norbert Biermann, der bereits für die Rekonstruktion der verschollenen Partitur von Jaromír Weinbergers *Frühlingsstürme* gewonnen werden konnte, ergänzte die bei einer Rundfunkproduktion von Auszügen der Oper beim Bayerischen Rundfunk 1952 verloren gegangenen Teile für die posthume Uraufführung des Werkes, die am 24. Januar 2026 im Beisein der Nachkommen von Julia und Alfred Kerr am Staatstheater Mainz über die Bühne gehen wird in der Inszenierung von Lorenzo Fiononi und unter der musikalischen Leitung des neuen Mainzer GMD Gabriel Venzago.

Julia Kerr

Der Chronoplan

Oper in drei Akten (1930–32)

Libretto von Alfred Kerr

vervollständigt und eingerichtet von Norbert Biermann

UA: 24.01.2026 | Staatstheater | Mainz

Musikalische Leitung: Gabriel Venzago

Inszenierung: Lorenzo Fiononi

Julia Kerr, geb. Weismann, fotografiert von ihrem Mann Alfred Kerr auf ihrer Hochzeitsreise 1920 an der Ponte della Paglia in Venedig



Parabola and Circula

... und Marc Blitzstein bringt geometrische Formen auf die Opernbühne

Seit einigen Jahren forscht ein dem Berliner Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung assoziiertes Team um den Musikwissenschaftler Kai Hinrich Müller, den Dirigenten Karl-Heinz Steffens und die Pianistin Michal Friedländer zum Thema Bauhaus und Musik. 2023 und 2024 bereits stellten sie Ergebnisse ihrer Forschung der Öffentlichkeit vor. Der sensationellste Fund bei ihren Recherchen nach den Wechselwirkungen zwischen den architektonischen und musikalischen Avantgarden des frühen 20. Jahrhunderts wird beim diesjährigen Berliner Musikfest zu erleben sein: die posthume Uraufführung von **Marc Blitzsteins** Bauhaus-Oper ***Parabola and Circula***, der wohl einzigen ‚kubistischen‘ Oper der Musikgeschichte. Blitzstein, 1905 geboren, gehörte neben Aaron Copland zu den führenden Gestalten der amerikanischen Neue-Musik-Szene seit den 1920er Jahren und gilt, wie Copland, als wichtiger Mentor Leonard Bernsteins. Er studierte zunächst am Curtis Institute in Philadelphia, dann bei Nadia Boulanger in Paris und schließlich bei Arnold Schönberg in Berlin, wo er sich der Novembergruppe anschloss. *Parabola and Circula* auf ein Libretto des amerikanischen Autors George Whitsett erzählt auf schwarz-humorvolle Weise ein Beziehungsdrama in der surrealen Welt abstrakter Formen. Das Paar Parabel (Parabola) und Kreis (Circula), die Eltern von Rechteck (Rectangula) und Punkt (Intersecta), gerät in eine existenzielle Krise. Auslöser ist – nicht anders als in Wagners *Lohengrin* – der Zweifel: Parabel befragt seine Freunde Prisma, Linie und Geodäsie nach ihrer Meinung zu Circula. Deren Urteil: Die Liebe beraube Parabel seiner Selbstständigkeit und wirke lähmend auf den Geist der Moderne. Der Zweifel nagt an Parabel und gebiert ein schwarzes Projektil, das den Kreis tötet. „Blitzstein stellt ein zerstörtes Paradies dar, mit starken autobiografischen und zeit-historischen Bezügen: Der Mensch zerstört,



was ihm am nächsten ist.“ (Kai Hinrich Müller).

Die am Dessauer Theater in Kooperation mit dem Bauhaus geplante Uraufführung der ca. einstündigen, 1929/30 entstandenen Tanz-Oper konnte aufgrund der Zeitumstände nicht realisiert werden, das Werk landete in der Schublade und wurde erst vor kurzem im Nachlass Blitzsteins wiederentdeckt. Die Uraufführung am 21. September 2025 im Rahmen des Berliner Musikfestes in der Berliner Philharmonie – eine Kooperation mit dem Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung – wird von einem internationalen Cast und dem Norrköping Symphony Orchestra unter der Leitung seines Chefdirigenten Karl-Heinz Steffens bestritten. Blitzsteins Oper wird dramaturgisch schlüssig mit Leonard Bernsteins 2. *Sinfonie* „*The Age of Anxiety*“ kombiniert, Solist des Klavierparts ist Tzimon Barto.

Marc Blitzstein, fotografiert 1937 anlässlich der Broadway-Uraufführung seines Stücks *The Cradle Will Rock*

Marc Blitzstein

Parabola and Circula

Oper in einem Akt (1929)

Libretto von George Whitsett

Konzertante UA: 21.09.2025 |

Philharmonie | Berlin

Solist*innen | Norrköping Symphony Orchestra

Musikalische Leitung: Karl-Heinz Steffens

Bühne: Kinderoper

Einer für alle, alle für einen!

Prominente Werkaufträge
für unsere Komponisten

Spielzeit-Motiv der Dutch National Opera & Ballet zu *Atman!*



LEONARD
EVERS

Atman!

Ein neues Werk für junges Publikum aus der Feder von **Leonard Evers** wird von den Bühnen stets aufmerksam beobachtet – gibt es doch kaum ein deutsches Opernhaus, das sein Erfolgsstück *Gold!* noch nicht gezeigt hat. Nun hat der niederländische Komponist einen Auftrag der Dutch National Opera in Kooperation mit der Nederlandse Reis Opera und Opera Zuid erhalten. Wiederum erkundet Evers die Möglichkeiten des kleinen Formats: *Atman!* erfordert nur eine Mezzosopranistin in Begleitung eines Akkordeons – dem perfekten und transportablen Miniaturorchester. *Atman* hat nicht damit gerechnet, sich jemals in seiner eigenen Stadt zu verlaufen. Er hat den Schlüssel zu seinem Haus in der Tasche, aber wo er wohnt, weiß er nicht mehr. Was als einfache Bitte beginnt, als er Passanten um Hilfe fragt, wird zu einer Reise mit Umwegen und Hindernissen, die für einen neunjährigen Jungen manchmal unüberwindbar scheinen. Für *Atman!* arbeitet Leonard Evers erstmals mit Bart Moeyaert zusammen. Der Belgier zählt zu den großen europäischen Kinder- und Jugendbuchautoren der Gegenwart, ausgezeichnet mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis und dem Astrid Lindgren Memo-

rial Award. Mit nur wenigen Worten vermag Moeyaert die Gefühlswelt seiner jugendlichen Protagonisten präzise zu skizzieren.

UA: 21.12.2025 | Dutch National Opera & Ballet | Amsterdam

Inszenierung: Annemiek van Elst

Krabat

Bevor er sich für das Theater Görlitz zu einer Opernadaptation der beklemmenden Sage vom Waisenjungen Krabat entschloss, der im Kampf mit einem teuflischen Lehrmeister die eigenen Ängste überwindet, hatte **Marius Felix Lange** die *Krabat*-Romane des Sorben Juri Bržzan, aber auch den Welterfolg des Kinderbuchautors Otfried Preußler und viel Sekundärliteratur gelesen. „Dann habe ich ein eigenständiges, ganz aus dem Geist des Musiktheaters geborenes Libretto daraus gebaut“, erzählt der durch seine Familienopern weithin bekannt gewordene Komponist. „Überwiegend in der Zeit des ausgehenden Dreißigjährigen Kriegs spielend, spannt es einen zeitlichen Rahmen von Jesu Abendmahl bis zur Gegenwart und greift in musikalischer Hinsicht unter anderem auf Texte obersorbischer Kirchenlieder zurück.“ In Langes Version verbirgt sich unter den Lehrlingen des grausamen Schwarzmüllers auch ein junges Mädchen. „Das Düstere ist schon sehr belastend an diesem Stoff“, meint Lange. „Bei mir gibt es ein zentrales Seufzermotiv, das ich sowohl für Krabat als

In der *Krabat*-Sage verwandelt der Schwarzmüller alle seine Lehburschen in Raben.



auch für verschiedene Erscheinungen in der Schwarzmühle verwende.“

UA: 13.09.2025 | Lausitz-Festival | Görlitz

Musikalische Leitung: Roman Brogli-Sacher
Inszenierung: Rebekka Stanzel

Musketiere!

Im Auftrag der Salzburger Festspiele komponierte **Sebastian Schwab** nach *HOLLE!* und *WURST* seine mittlerweile vierte Familienoper. „Einer für alle, alle für einen!“ – das ist die unsterbliche Devise der *Drei Musketiere* Athos, Porthos, Aramis und d'Artagnan, mit der sie Generationen von Kindern seit der ersten Veröffentlichung von Alexandre Dumas' weltberühmtem Roman 1844 auf die Kraft der Solidarität eingeschworen haben. Moment mal ...? Um das Kopfzerbrechen über die nicht aufgehende Gleichung $4 = 3$ nicht ad infinitum fortzusetzen, entschieden sich David Bösch, gefeierter Regisseur und Schauspielchef am Theater Linz, und Sebastian Schwab, lieber der Frage nachzugehen: Wie wird man überhaupt Musketier und zu welchem Zweck? Mit herrlich schrulligem Humor stoßen sie vor zum Kern dieser Geschichte über den Mut der Jungs und beweisen die Erkenntnis: In uns allen steckt ein*e Musketier*in. In der Uraufführungsproduktion singen und spielen Teilnehmende des Salzburger Young Singers Projects sowie der Angelika-Prokopp-Sommerakademie der Wiener Philharmoniker. Die Inszenierung wird in der Saison 2026/27 vom Koproduktionspartner, der Wiener Staatsoper, übernommen.

UA: 25.07.2025 | Salzburg

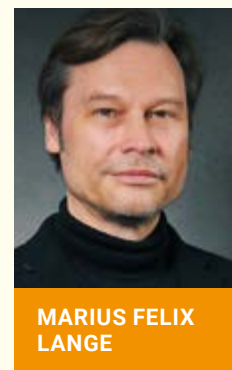
Musikalische Leitung: Yura Yang
Inszenierung: David Bösch

The Railway Children

Nach seiner ersten abendfüllenden Jugendoper *Coraline*, ein Auftrag der Royal Opera London, die bisher erfolgreich an den Theatern Freiburg, Saarbrücken, Lille, Zürich und Stockholm nachgespielt wurde, komponierte **Mark-Anthony Turnage** nun seine zweite Oper für ein junges Publikum im Auftrag der Glyndebourne Opera: *The Railway Children* (Libretto von Rachael Hower) basiert auf dem gleichnamigen, 1906 erschienenen Buch der englischen Jugendbuchautorin Edith Nesbit, das in einer Verfilmung 1970 neue Popularität erlangte. Nesbit erzählt die Geschichte einer Familie eines hohen englischen Regierungsbeamten, der fälschlich der Spionage beschuldigt wird und im Gefängnis landet. Die Familie verarmt und lebt in prekären Verhältnissen in unmittelbarer Nähe einer Zugtrasse, wo die Kinder Freundschaft schließen mit dem Bahnwärter und in eine Reihe von Abenteuern gestürzt werden, in denen sie ein Zugunglück verhindern können und die schließlich zur Befreiung des Vaters führen. Eine Parabel auf Freundschaft, Mut und Zusammenhalt. Die Uraufführungsproduktion wird am 8. November 2025 auch in einer halbszenischen Aufführung am Londoner Southbank Center zu erleben sein.

UA: 30.10.2025 | Opera | Glyndebourne

Musikalische Leitung: Tim Anderson
Inszenierung: Stephen Langridge



MARIUS FELIX
LANGE



SEBASTIAN
SCHWAB



MARK-ANTHONY
TURNAGE

Länder-Premieren

Sebastian Schwabs erfolgreiche Kinder-Kammeroper erleben in der nächsten Spielzeit neue Produktionen. So zeigt die Staatsoper Hannover ab 05.02.2026 *WURST* in einer Inszenierung von Jean Renshaw, und das Theater an der

Wien präsentiert am 21.02.2026 die österreichische Erstaufführung von *HOLLE!* in der Regie von Catharina von Bülow. *HOLLE!* erlebt auch in der Schweiz Premiere, am 12.03.2026 am Theater Bern in einer Inszenierung von Florian Scholz.

Erstmals in Österreich kommt auch *Schneewittchen und die 77 Zwerge* von **Elena Kats-Chernin** (Musik) und **Susanne Felicitas Wolf** (Libretto) am 29.11.2025 an der Oper Graz auf die Bühne, und zwar in einer neuen Produktion, die von Nicole Claudia Weber inszeniert wird.

► boosey.com/kinderoper



Konzert: Uraufführungen



Mit **Between Five Columns** legt **Ondřej Adámek** ein neues Orchesterwerk für die Berliner Philharmoniker vor. Das Auftragswerk ist Pierre Boulez gewidmet, der 2025 seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. Das Bild der Säulen, die einen Raum zwar strukturieren, nicht aber begrenzen, bezieht Adámek auf den

französischen Wegbereiter, der seinen Kompositionen strukturelles Denken und die Verbindung von Offenheit und Präzision zugrunde gelegt hat. „Zwei Hauptmotive, abgeleitet aus Boulez' *Notation X* für Klavier, begegnen sich in einem sich ständig wandelnden Dialog. Die Akustik dieser imaginären architektonischen Elemente verändert sich.“

Ondřej Adámek

Between Five Columns

für Orchester

UA: 12.09.2025 |

Philharmonie | Berlin

Berliner Philharmoniker |

François-Xavier Roth

Als Rhapsodie beschreibt **Ondřej Adámek** sein neues Werk, das im Auftrag des Orchestre National de France, des London Symphony Orchestra, des Musikkollegiums Winterthur und des Prague Radio Symphony Orchestra entsteht. Der Komponist legt mit dem Christian Tetzlaff auf den Leib geschriebenen Werk sein erstes **Konzert** für Solo-Instrument und Orchester vor. Es wird im Rahmen des Abschlusskonzertes der *Présences 2026* aus der Taufe gehoben. Der Arbeitstitel „Scherben“ schlägt dabei den Bogen zur Eröffnung des Festivals, bei der unter demselben Titel ein Werk des Fokus-Komponisten 2026, Georges Aperghis, seine Uraufführung feiern wird.

Ondřej Adámek

neues Werk

für Violine und Orchester

UA: 08.02.2026 |

Maison de la Radio et

de la Musique | Paris

Christian Tetzlaff | Orchestre

National de France |

Cristian Măcelaru



Für sein **neues Orchesterwerk** hat sich der katalanische Komponist **Ferran Cruixent** vom Meer und dessen Einfluss auf die Kanarischen Inseln, den Ort der Uraufführung, inspirieren lassen. Das Stück soll eine Art Prélude zu Claude Debussys ikonischem *La Mer* darstellen, erklärt der Komponist. Es gehe

darin um das Visionäre in der Neuen Musik, das Debussy, Strawinsky, aber auch Lili Boulanger im 20. Jahrhundert ganz wesentlich gefördert haben. Cruixent, dessen Werke in aller Welt gespielt werden, setzt sich immer wieder auch mit neuen Technologien und ihren Einflüssen auf die Gesellschaft auseinander.

Ferran Cruixent

neues Werk

für Orchester

UA: 24.10.2025 |

Auditorio de Tenerife |

Santa Cruz

Sinfónica de Tenerife |

Pablo Gonzáles



Mit seinem nunmehr **vierten Streichquartett** setzt **Brett Dean** seine kontinuierliche Auseinandersetzung mit dieser Königsdisziplin der Kammermusik fort. Komponiert für das Belcea Quartet, das 2024 sein 30jähriges Bestehen gefeiert hat, stellt sich Deans jüngster Gattungsbeitrag in eine Reihe mit seinen

früheren Quartetten, die sich durch komplexe Dramaturgie und hochpräzise Kammermusiksprache auszeichnen und stets die versierte Handschrift des selbst als Bratschist tätigen Komponisten offenbaren.

Brett Dean

String Quartet No. 4

UA: 22.10.2025 |

Carnegie Hall | New York

Belcea Quartet



Geordnete Materie im großen Maßstab – so lautet die Definition des aus der Festkörperphysik stammenden Begriffs „Massenkristall“. In seinem neuen Chorwerk überträgt **Bernd Richard Deutsch** dieses Bild in musikalische Strukturen und formt ein vokales Gewebe. **Massenkristall** wird im Rahmen des

Taschenoperntestivals Salzburg uraufgeführt. Erstmals steht ein reines Vokalensemble im Fokus des Festivals. Während das ausschließlich auf Vokalisieren gesungene neue Stück in Salzburg als Teil der Inszenierung fungiert, ist es gleichwertig für konzertante Aufführungen konzipiert.

Bernd Richard Deutsch

Massenkristall

für 24 Solostimmen

a cappella

Text: Fantasiensprache

UA: 11.11.2025 |

SZENE Theater | Salzburg

SWR Vokalensemble



Hannah Eisendle lässt sich häufig von außermusikalischen Eindrücken, Bildern und anderen Kunstformen inspirieren. Die Begegnung mit den rätselhaften Fantasiewesen in Hannah Höch's *Bilderbuch* von 1945 löste spontan den Wunsch aus, diese Miniaturgedichte und Bildcollagen als Grundlage für einen **Liederzyklus** zu verwenden. Die Sängerin nimmt nach Vorstellung der Komponistin „teils die Rolle der Erzählerin ein, teils verkörpert sie selbst szenisch einzelne dieser Mischwesen. Musikalisch wird der Rhythmus der Worte und Bilder in spritzig-absurde Klangmontagen übersetzt, die in unbekannte, traumartige Gefilde entführen.“

Hannah Eisendle

neues Werk

für Mezzosopran, Klavier und Schlagzeug nach Texten von Hannah Höch

UA: 04.11.2025 |

Staatstheater | Darmstadt

Lena Sutor-Wernich, Stimme | Neil Valenta, Klavier



Mit dem Schlagwort „ZeitSpiel“ hat Omer Meir Wellber seine Antrittssaison als Hamburger Generalmusikdirektor überschrieben und lädt dazu ein, „aus der Leichtigkeit des Spiels neue Perspektiven“ zu gewinnen, indem Neukompositionen in Werke des klassischen Kanons eingewoben werden. Zu dieser

spielerischen Annäherung hat das Philharmonische Staatsorchester Hamburg bei **Detlev Glanert** ein **neues Werk** in Auftrag gegeben, das sich auf Joseph Haydns sinfonisches Schaffen bezieht. Inspiriert von dessen *Abschiedssinfonie*, spiegelt Glanert Haydns Denkweise ins Hier und Jetzt und eröffnet so neue Perspektiven.

Detlev Glanert

Sinfonia

für Orchester

UA: 21.12.2025 |

Elbphilharmonie | Hamburg

Philharmonisches Staatsorchester Hamburg | Omer Meir Wellber



Der Stummfilm **Europa**, geschaffen 1931 vom polnischen Künstlerpaar Stefan und Franciszka Themerson, ist ein eindringliches Zeugnis der Ära – politisch, visuell, ästhetisch. Jahrzehntlang galt er als verschollen, dann konnte er in den 1980er Jahren notdürftig rekonstruiert werden. 2019 folgte die

Sensation, als der Originalfilm im Bundesarchiv in Berlin wiederentdeckt wurde und so, 90 Jahre nach seiner Entstehung, beim London Film Festival zur Uraufführung vor Publikum kam. Nun widmet **Johannes Kalitzke** ihm eine neue Musikspur und setzt so seine intensive Beschäftigung mit Stummfilmen aus der Zwischenkriegszeit fort.

Johannes Kalitzke

Europa

Musik zum Stummfilm von Franciszka und Stefan Themerson (1931) für Streichquartett und Zuspielduo

UA: 05.10.2025 | Danzig

NeoQuartet



Zones of Blue – bereits mit dem Titel ihres für Jörg Widmann komponierten Klarinettenkonzerts öffnet **Olga Neuwirth** einen ganzen Assoziationsraum: So bezeichnet der Ausdruck etwa jene Regionen auf der Welt, in denen Menschen erheblich länger als der globale Durchschnitt leben sollen. Neben der

Farbe ließen sich weitere Anknüpfungen in der englischen Redewendung „to be blue“ oder im musikalischen Blues vermuten. Inspiration hat die Österreicherin aber etwa bei Allen Ginsberg oder Tennessee Williams gefunden. In der rund 20-minütigen Rhapsodie gehen Klarinette und Orchester auf eine nachdenkliche Erkundung musikalischer Vergänglichkeit.

Olga Neuwirth

Zones of Blue

Rhapsodie für Klarinette mit Orchester

UA: 06.02.2026 | Isar-

philharmonie | München

Jörg Widmann | Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks | Sir Simon Rattle



Als Franz Welser-Möst ihn um ein **Doppelkonzert** bat, entschied sich **Jüri Reinvere** für die Violine und die Harfe – zwei Instrumente, so der Komponist, „die nicht viel mehr gemeinsam haben als das Pizzicato.“ Das Verhältnis von Nähe und Distanz zwischen den beiden Soloinstrumenten hätten seine

Überlegungen zu diesem Doppelkonzert bestimmt, das freilich kein Präzedenzfall ist, da Louis Spohr auch schon für diese Besetzung geschrieben hat. Reinvere erklärt, dass der Einsatz des Orchesters in seinem Doppelkonzert „einer besonderen Dramaturgie folgt, die erst in ihrem Gesamtverlauf enthüllt, warum so ein großer Apparat gebraucht wird“.

Jüri Reinvere

Konzert für Violine, Harfe und Orchester

UA: 22.05.2026 | Mandel

Concert Hall | Cleveland

Leila Josefowicz |

Trina Struble |

Cleveland Orchestra |

Franz Welser-Möst

Selten verwendet **Jüri Reinvere** historische Instrumente aus der Volksmusik seiner estnischen Heimat. Bei seinem an Mahlers sinfonischen Liederzyklus angelehnten neuen Werk **Das Lied von den zwei Erden** macht er eine Ausnahme und besetzt neben einem Sopran die sogenannte Kannel oder Kantele, eine in nordischen Ländern beliebte griffbrettlose Kastenzither. „Mein Stücktext, den ich selbst geschrieben habe“, sagt der Komponist, „nimmt seinen Ausgang von Jesaja 66: ‚Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird‘. Die Dualität zwischen der alten und der neuen Erde spielt dabei für mich eine große Rolle.“

Jüri Reinvere

Das Lied von den zwei Erden

für Sopran, Kannel und Orchester

UA: 12.06.2026 |

Herkulesaal der Residenz | München

Aušrinė Stundytė | Kristi Mühling | Symphonieorchester des BR | Matthias Pintscher



Peter I. Tschaikowsky ist ein Lieblingskomponist von **Aziza Sadikova**. **Schmerz und Vorahnung** – eine Überschreibung der Sätze II und III seiner 4. Sinfonie – ist ein Werk über den Komponisten. „Ich habe versucht, einen eher filmischen Effekt zu erzielen, indem ich den Zuhörer in Tschaikowskys Gedanken und

sein emotionales Umfeld entführe“, sagt die Komponistin. „Tschaikowsky ist hier in seine eigene Welt eingetaucht, irgendwie verschwommen, verträumt und tragisch, die letzten Momente seines Lebens vorhersagend. Ich versuche, einen Kontrast zwischen zwei Realitäten zu schaffen (einen Konflikt) und Tschaikowskys innere Gedanken mit der äußeren Welt drastisch zu verbinden.“

Aziza Sadikova

Schmerz und Vorahnung

für Orchester

UA: 26.10.2025 |

Elbphilharmonie | Hamburg

Philharmonisches Staatsorchester Hamburg | Holly Hyun Choe

In ihrem Violinkonzert **Stradivari** (und ihrem Stück *For Stradivari* für Violine und Violoncello) verarbeitet **Aziza Sadikova** Erinnerungen an den sowjetischen Fernsehfilm *Besuch beim Minotaurus*, den sie in ihrer Kindheit oft gesehen hat. Darin wird das Leben des legendären italienischen Geigenbauers mit einer Kriminalgeschichte rund um den Raub einer Geige in Moskau während der 1980er Jahre verbunden. Sadikova greift in beiden Stücken auch auf Vorlagen von Giuseppe Tartini zurück. Im Spiegel ihrer ureigenen Tonsprache forscht sie dabei nach dem unverwechselbaren, geheimnisvollen Klang der Stradivari-Instrumente.

Aziza Sadikova

Stradivari

für Violine und Orchester

UA: 29.05.2026 |

Auditorium | Bozen

Rebekka Hartmann |

Filarmonica Arturo

Toscanini | Kent Nagano



Johannes X. Schachtner stellt sich immer häufiger die Frage, wie die virtuelle Welt das künstlerische Schaffen verändert.

„Noch vor wenigen Jahrzehnten“, sagt der Komponist, „war es undenkbar, dass ein schöpferischer Akt außerhalb von menschlichen Gehirnen stattfinden kann.“ Anlässlich des Kom-

positionsauftrags der NDR Radiophilharmonie sucht Schachtner mit **Artefakt** nach Antworten auf den Umgang mit der KI. „In diesem durch und durch menschengemachten Werk möchte ich mich den Fragen der Folgenhaftigkeit menschlicher Gedanken und Ausführungen nähern und gleichzeitig ‚L'humana fragilità‘, wie es bei Monteverdi heißt, zum künstlerischen Programm erheben.“

Johannes X. Schachtner

Artefakt

für Orchester

UA: 12.9.2025 |

Kuppel-

saal | Hannover

NDR Radiophilharmonie |

Stanislav Kochanovsky



Paul Valéry's **Je suis l'idée maîtresse**, ein poetischer Monolog, der sich mit Identität, Gedankenklarheit und künstlerischer Selbstreflexion befasst, bildet die Grundlage für **Manfred Trojahn's** neuen Zyklus von Orchesterliedern. Trojahn's Faszination für die französische Kultur schlägt sich erneut in einer breit angelegten Komposition nieder, in der ein Mezzosopran nicht nur auf ein groß besetztes Orchester trifft, sondern auch auf ein Streichquartett als kammermusikalische Instanz.

In dem Auftragswerk des Orchestre Philharmonique Royal de Liège und der Kölner Philharmonie amalgamiert Trojahn so aus Lied und Konzertform eine konzentrierte Auseinandersetzung mit seiner literarischen Vorlage.

Manfred Trojahn

Poème. Je suis l'idée maîtresse

Scène reflexive für Mezzosopran, Streichquartett und Orchester

Text: Paul Valéry

UA: 18.04.2026 |

Salle Philharmonique | Liège

Gaëlle Arquez | Orchestre

Philharmonique Royal de

Liège | Lionel Bringuier

Weitere Uraufführungen Sommer 2025



König George III. als Farmer (li.) mit Napoleon I. | Britische Karikatur von 1803

28.05.2025 | Maison symphonique | Montréal

Ana Sokolović

You Can Die Properly Now

für Sopran und Orchester

Emma Pennel | Orchestre symphonique de Montréal | Rafael Payare

05.06.2025 | Philharmonic Hall | Liverpool

Grace-Evangeline Mason

The Hart

für Sopran und Orchester

Sophie Bevan | Royal Liverpool Philharmonic Orchestra | Ryan Wigglesworth

08.06.2025 | Seligman Performing Arts Center | Beverly Hills

Sean Shepherd

Latticework

für Violine und Violoncello

Leila Josefowicz & Paul Watkins

09.06.2025 | Kulturkirche | Neuruppin

Jan Müller-Wieland

A Golden Room

Brandenburgisches Konzert für 2 Bratschen und Ensemble

Hartmut Rohde & Friedemann Slenczka | Tonhain Kollektiv Berlin

13.06.2025 | Heinz Hall | Pittsburgh

Lera Auerbach

Frozen Dreams

für Orchester

Pittsburgh Symphony Orchestra | Manfred Honeck

14.06.2025 | London (Radio-Ausstrahlung)

Karl Jenkins

The Signs Still Point the Way

für Chor und Orchester

BBC Singers | BBC Symphony Orchestra | Gabriella Teychenné

20.06.2025 | Kraftwerk | Heimbach

Donghoon Shin

Winter Sonata

für Violine und Klavier

Christian Tetzlaff & Leif Ove Andsnes

27.06.2025 | Stadttheater | Klagenfurt

Manfred Trojahn

Enigmen

Drei Lieder für Sopran und Klavier

Notturmo

für Klavier solo

Katrīna Paula Felsberga, Sopran | Axel Bauni, Klavier

03.07.2025 | Arena | Vitsaari

Osmo Tapio Räihälä

Oil Today Water Tomorrow

für Sopran- und Baritonsaxophon und Elektronik

Anna-Sofia Anttonen

05.07.2025 | Congress Center | Villach

HK Gruber

FINTango

für Klarinette und großes Kammerorchester

Sharon Kam | Radio-Symphonieorchester Wien | HK Gruber

05.07.2025 | Théâtre du Jeu de Paume | Aix-en-Provence

Benjamin Britten

The Story of Billy Budd, Sailor

Uraufführung der Kammerfassung

von Oliver Leith

für 6 Sänger und 4 Instrumentalist*innen

Inszenierung: Ted Huffman |

Musikalische Leitung: Finnegan Downie Dear

06.07.2025 | St. Egidien | Nürnberg

Johannes X. Schachtner

Sei ein Mensch

Stiller Appell für Horn solo

Wilfried Krüger

(bei „ÜberWeltigung“ – Komponistenporträt Johannes X. Schachtner)

19.07.2025 | Festspielhaus | Bregenz

Osmo Tapio Räihälä

Farmer George

Monodrama für Bariton und Ensemble

Libretto von Thomas Florio und Osmo Tapio Räihälä

Thomas Florio | Ensemble der Bregenzer Festspiele

22.07.2025 | Royal Albert Hall | London

Mark Simpson

ZEBRA (or 2-3-74: The Divine

Invasion of Phillip K. Dick)

für E-Gitarre und Orchester

Sean Shibe | BBC Philharmonic |

Anja Bihlmaier

24.07.2025 | St. Marien | Berlin

Simon Laks

Variationen über den Choral

„Was Gott tut, das ist wohlgetan“

von J. S. Bach

für Orgel (ca. 1926)

Xaver Schult

02.08.2025 | Edinburgh Festival

James MacMillan

A Bunch o Crows

für Percussionist und Vokalensemble

auf trad. schottische Texte

Colin Currie & The King's Singers

24.09.2025 | Concertgebouw | Amsterdam

Gabriela Ortiz

Si el oxígeno fuera verde

für Orchester

Philharmonia Orchestra |

Santtu-Matias Rouvali

Neue Einspielungen

Lera Auerbach

Violinkonzert Nr. 1

Philippe Quint, Violine | Royal Scottish National Orchestra | Andrew Litton
Pentatone PTC 5187 408
(„Milestones“)

Benjamin Britten

The Prince of the Pagodas

Hallé Orchestra | Kahchun Wong
HLD 7565

Benjamin Britten

Seven Sonnets of Michelangelo

Robin Tritschler, Tenor | Malcolm Martineau, Klavier
Signum SIGCD774
(„Songs for Peter Pears“)

Anna Clyne

Within Her Arms

James MacMillan

The Death of Oscar

Peter Maxwell Davies

Farewell to Stromness

arr. Rosemary Furniss
Royal Scottish National Orchestra | Katherine Bryan
Linn CKD 713

Aaron Copland

Piano Variations

Daniil Trifonov, Klavier
DG 4865756
(„My American Story – North“)

Oswaldo Golijov

Last Round

Igor Strawinsky

Apollon musagète

United Strings of Europe | Julian Azkoul
BIS Records BIS-2739
(„Homages“)

Henryk Mikołaj Górecki

Sämtliche Streichquartette

Silesian Quartet
Chandos CHAN 203832

Sofia Gubaidulina

Galgenlieder à 3

Helena Rasker | Niek de Groot | Francisco Anguas
Kairos 0022023KAI

Giya Kancheli

Valse Boston

Henryk Mikołaj Górecki

Konzert für Klavier & Streichorchester op. 40

Szymon Nehring, Klavier | Polish Radio Orchestra in Warsaw | Michał Klauza
IBS Classical 132024



Elena Kats-Chernin

Times of Rain and Sun

Viktoria Elisabeth Kaunzner, Violine | Viktoria & Virtuosi Orchestra | Universal Korean Organic Ensemble | Juan Pablo Hellin
Solo Musica SM 483

Aram Khatschaturjan

Sinfonie Nr. 1 | Tanz-Suite

Robert-Schumann-Philharmonie | Frank Beermann
cpo 777 919-2

Simon Laks

Suite polonaise | Klavier-quintett | Dialogue | Concertino

Jakub Jakowicz, Violine | Maria Machowska, Violine | Katarzyna Budnik, Viola | Magdalena Bojanowicz, Violoncello | Bartosz Koziak, Violoncello | Grzegorz Mania, Klavier | Leggiero Wood Wind Trio
SPMK 55

Dejan Lazić

Kadenzen zu Mozarts

Klavierkonzerten Nr. 9 & 21

Dejan Lazić, Klavier | Bergen Philharmonic Orchestra | Jan Willem de Vriend
Challenge Classics CC 72946

Boris Ljatoschinski

Streichquartett Nr. 2 A-Dur op. 4

Quatuor Tchalik
Alkonost Classic ALK009

Steven Mackey

Memoir

Dover Quartet | Arx Duo | Natalie Christa Rakes, Sprecher
Bridge Records BR9601

Andrzej Panufnik

Konzert für Violine und Streicher

Patricia Kopatchinskaja, Violine & Leitung | Thomas Kaufmann, Violoncello | Camerata Bern
Alpha Classics ALPHA1110
(„Exile“)



Aziza Sadikova

Stradivari

Rebekka Hartmann, Violine | Rachmaninoff International Orchestra | Kent Nagano
FARAO Classics B 108128

Alfred Schnittke

Sonate für Violoncello

und Klavier Nr. 1

Sergej Prokofjew

Sinfonia concertante op. 125

Constantin Macherel, Violoncello | Frederic Bager, Klavier | London Mozart Players | Jonathan Bloxham
Claves Records 3097



Wolfgang-Andreas Schultz

Sonate für Violoncello und Klavier

Viviane Spanoghe, Violoncello | Jan Michiels, Klavier
Etcetera KTC7080
(Digitales Album)

Igor Strawinsky

Le Rossignol

Sabine Devieille, Cyrille Dubois, Chantal Santon Jeffrey, Jean-Sébastien Bou, Laurent Naouri u. a. | Les Siècles | François-Xavier Roth
Erato/Warner 505419762404

Igor Strawinsky

Symphonies d'instruments à vent | Agon | Variationen

„Aldous Huxley in Memoriam“

SWR Symphonieorchester | Ingo Metzmacher
SWR19156CD



Iris ter Schiphorst

Whistle-Blower

Jeremias Schwarzer, Blockflöte | Ensemble Resonanz | Peter Rundel
New Focus Recordings fcr430

Mieczysław Weinberg

Klaviersonate Nr. 5

Stefan Irmer
MDG 918 2283-6
(Hybrid-SACD)



Hans Winterberg

Sämtliche Klaviersonaten

Jonathan Powell
eda records EDA 054

Isang Yun

Fünf frühe Lieder

Hyunah Cecilia Son, Sopran | Alberto Nones, Klavier
Halidon (Digitales Album)

Schostakowitsch 2025

Schostakowitsch
2025

Am 9. August begeht die Musikwelt den 50. Todestag von Dmitri Schostakowitsch.

Das Jubiläumsjahr ist mit ersten Ereignissen wie dem „Schostakowitsch Festival Leipzig“ des Gewandhauses – bei dem unter anderem das Gewandhausorchester, das Boston Symphony Orchestra und das eigens gegründete Festivalorchester eine umfangreiche Werkschau präsentierten – sowie mit der Neuausgabe sämtlicher Sinfonien im Verlag

von Boosey & Hawkes | Sikorski (siehe Seite 23) gestartet. Weitere Programmschwerpunkte an vielen internationalen Musikzentren werden Schostakowitsch in der kommenden Saison gewidmet sein – den Anfang machen im Sommer die BBC Proms.

Auch eine Vielzahl prominenter neuer Einspielungen zeugt davon, wie packend und deutungs Offen das umfangreiche, vielgestaltige Schaffen des Komponisten ist.

of London | John Wilson
Decca 487 0835



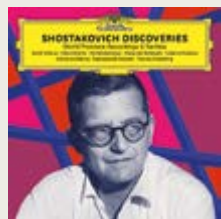
Dmitri Schostakowitsch
Streichquartette Nr. 3 & 8
Krzysztof Meyer
Au-delà d'une absence
Eliot Quartett
GEN 25919
(„DSCH & beyond“)

Dmitri Schostakowitsch
Präludium & Fuge h-Moll
op. 87 Nr. 6
Alfred Schnittke
Präludien op. 6 Nr. 1 As-Dur
& Nr. 3 e-Moll
Anna Zassimova, Klavier
hänssler Classic HC23052
(„Defying Destiny“)

Sonate für Viola und
Klavier op. 147 |
Impromptu op. 33
Ettore Causa | Boris Berman
Le Palais des Dégustateurs
PDD041

Schostakowitsch – Nelsons

Sinfonien | Solokonzerte |
Lady Macbeth von Mzensk
Yuja Wang | Baiba Skride |
Yo-Yo Ma | Boston Symphony
Orchestra | Andris Nelsons
DG 00028948666492 (19 CD)
Einzelne Alben sind auch
separat erschienen.



„Shostakovich Discoveries“
Gidon Kremer | Nils Mönke-
meyer | Daniil Trifonov |
Yulianna Avdeeva |
Staatskapelle Dresden
und viele andere
DG 00028948671915

Sinfonien Nr. 4–6
Oslo Philharmonic |
Klaus Mäkelä
Decca Classics 4854637

Sinfonien Nr. 6 & 9
Philharmonia Orchestra |
Santtu-Matias Rouvali
Signum Records SIGCD877

Sinfonien Nr. 8 & 15
Symphonieorchester des
Bayerischen Rundfunks |
Bernard Haitink
BR-KLASSIK 900720
(Bernard Haitink –
Portrait Vol. II)

Sinfonie Nr. 11 „Das Jahr 1905“

London Symphony Orchestra |
Gianandrea Noseda
LSO Live LSO0888

Sämtliche Sinfonien
Gürzenich-Orchester Köln |
Dmitrij Kitajenko
Capriccio C7435 (12 CDs)

Filmmusik-Edition

Hamlet | *Die Hornisse* | *Das*
neue Babylon | *Fünf Tage –*
fünf Nächte | *König Lear* | *Soja* |
Der Fall Berlins | *Goldene Berge* |
Maxim-Trilogie | *Allein*
Rundfunkchor Berlin | RIAS-
Kammerchor | Deutsches
Symphonie-Orchester Berlin |
Rundfunk-Sinfonieorchester
Berlin | Michail Jurowski |
James Judd | Leonid Grin
Capriccio C7450 (7 CDs)

Suite nach Gedichten von
Michelangelo Buonarroti |
Oktober
Matthias Goerne | Orchestre
Philharmonique de Radio
France | Mikko Franck
Alpha Classics ALPHA1121

Der Bolzen – Suite aus dem
Ballett
Ural Youth Symphony
Orchestra | Dmitry Filatov
Fuga Libera FUG 831

Sämtliche Streichquartette
Vol. 1: *Streichquartette Nr. 1–5*
Cuarteto Casals
Harmonia Mundi
HMM902731.32



Sämtliche Streichquartette
Vol. 3: *Streichquartette*
Nr. 2, 4 & 6
Quartetto Noûs
Brilliant 96422

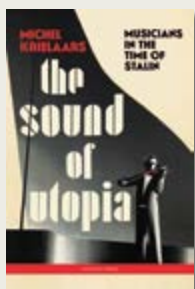
Dmitri Schostakowitsch
Violoncellokonzert Nr. 2
Violoncellosonate d-Moll
op. 40
Benjamin Britten
Cellosonate op. 65
Sheku Kanneh-Mason |
Isata Kanneh-Mason | Sinfonia

Podcast-Serie

Unter dem Titel „Beyond the Baton“ (dt. „Jenseits des Taktstocks“) präsentiert Boosey & Hawkes | Sikorski zum Schostakowitsch-Jahr eine eigene neue **Videoreihe**. Führende Dirigent*innen beleuchten das Leben und Wirken des Komponisten aus interpretatorischer Perspektive neu und gewähren persönliche Einblicke in ihre jahrzehntelange Auseinandersetzung mit Schostakowitschs Musik. In den ersten beiden Folgen sind **Semyon Bychkov** und **Marin Alsop** zu erleben. www.youtube.com/BooseyHawkes



Neue Bücher



THE SOUND OF UTOPIA Musicians in the Time of Stalin

von Michel Krielaars

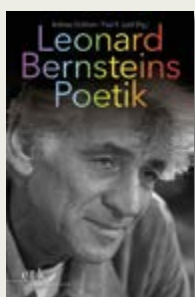
aus dem Niederländischen
übersetzt von Jonathan Reeder

Pushkin Press, London 2024

ISBN 978-1-80533-002-8

336 S. | geb. | 25,00 £

Wie lebten und arbeiteten Musiker*innen unter der stalinistischen Herrschaft? *In The Sound of Utopia* (Originalausgabe: *De klank van de heilstaat: musici in de tijd van Stalin*, 2021) nähert sich Michel Krielaars dieser Frage mit einem feinen Gespür für historische Zusammenhänge und individuelle Schicksale. Dabei portraitiert der Niederländer Künstler*innen, die zwischen Anpassung und Aufbegehren, Überleben und Idealismus ihren Platz im ideologisch aufgeladenen Musikbetrieb der Sowjetunion suchten – oft unter Lebensgefahr. Fundiert recherchiert und literarisch eindringlich erzählt, macht Krielaars deutlich, welche Spannungen zwischen musikalischer Vision und politischer Repression in dieser überraschend vielschichtigen Kulturlandschaft herrschten.



LEONARD BERNSTEINS POETIK

Hg. von Andreas Eichhorn /
Paul R. Laird

edition text+kritik, München 2025

ISBN 978-3-96707-683-7

300 S. | kart. | 34,00 €

auch als eBook

Zwischen Dirigierpult, Kompositionstisch, Fernsehstudio und politischer Bühne – als universaler Musiker hat Leonard Bernstein ein Lebenswerk hinterlassen, das sich jeder einfachen Einordnung entzieht. Der vorliegende Band versammelt 14 Beiträge internationaler Bernstein-Expert*innen und widmet sich der poetisch-musikästhetischen Dimension dieses facettenreichen Œuvres. Im Zentrum stehen dabei Themen wie Bernsteins Eklektizismus-Verständnis, sein Verhältnis zu Jazz, Tonalität und Sprache, seine mediale Präsenz als Musikvermittler sowie die Rezeption philosophischer und politischer Impulse. Ein vielseitiger Blick auf einen Musiker, der Kunst und Leben nie voneinander trennte.



DAS LIBRETTO IM ZEITGENÖSSISCHEN MUSIKTHEATER

**Transformationsprozesse von
Text, Musik und Aufführung**

von Tessa Singer

edition text+kritik, München 2025

ISBN 978-3-689-30014-2

375 S. | kart. | 38,00 €

auch als eBook

Das Libretto spielt auch im heutigen Musiktheater eine zentrale Rolle – allerdings in Formen, die sich kaum noch mit traditionellen Begriffen fassen lassen. Tessa Singer untersucht an fünf zeitgenössischen Bühnenwerken der jüngeren Zeit – darunter *Oceane* des Autoren-Duos Detlev Glanert / Hans-Ulrich Treichel (2019) sowie Peter Ruzickas *Benjamin* (2016) –, wie Text, Musik und Aufführung ineinandergreifen und dabei neue, nicht-narrative Strukturen hervorbringen. Singers Analyse zeigt das Libretto als dynamisches Element zwischen Schriftlichkeit und Performanz und eröffnet neue Perspektiven auf eine bislang wenig erforschte Dimension des zeitgenössischen Musiktheaters.

DIE MUSIK DER FREMDE Komponisten im Exil

von Michael Haas

Aus dem Englischen von
Susanne Held

Reclam, Stuttgart 2025

ISBN 978-3-15-011501-5

448 S. | geb. | 34,00 €

auch als eBook

► Lesen Sie auch „Wendepunkte“, unsere eigene Sonderpublikation zum Thema, mit einem Essay von Michael Haas zu Komponist*innen im Exil in Großbritannien:
boosey.com/Wendepunkte



Mit *Music of Exile – The Untold Story of the Composers who Fleed Hitler* legte Michael Haas 2023 eine der eindrucklichsten Studien über jene Komponist*innen vor, die von der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ ins Exil getrieben wurden. Dabei nimmt Haas die Schicksale der zwischen den Kulturen und Traditionen hin- und hergerissenen Künstler*innen so fundiert wie sensibel in den Fokus und zeichnet die unvorhersehbaren Effekte des Krieges auf die Kultur nach. In der Übersetzung von Susanne Held ist dieser wegweisende Band nun bei Reclam auf Deutsch erschienen.

Neue Ausgaben



Mit der Veröffentlichung der letzten Bände im Mai 2025 – *Sinfonien Nr. 2, 3, 12 und 14* – ist die neu überarbeitete und korrigierte Gesamtausgabe aller fünfzehn Sinfonien von **Dmitri Schostakowitsch** nun vollständig –

von den experimentellen Anfängen des Komponisten bis hin zu seinen späten Sinfonien über die Vergänglichkeit. Die großformatigen Studienpartituren gewährleisten optimale Lesbarkeit. Partituren sowie das zugehörige Orchestermaterial liegen in neuem Computersatz vor; die Orchesterstimmen sind zudem mit der Neuen Schostakowitsch-Gesamtausgabe kompatibel. Neuausgaben weiterer Werke Schostakowitschs sind bereits in Vorbereitung. boosey.com/cr/news/102665

Kim André Arnesen

O mysterium ineffabile

für geteilten gemischten Chor a cappella
Chorauszug
979-0-060-15146-0 | 4,00 € *

Ben Ponniah

The Golden Carol

für geteilten gemischten Chor a cappella
Chorauszug
979-0-060-15185-9 | 3,50 € *

Kerensa Briggs

Severn Meadows

für Sopran solo und geteilten gemischten Chor a cappella
Chorauszug
979-0-060-15136-1 | 4,50 € *

Paul Harris

7 Easy Dances

Seven attractive pieces for developing players (Neuausgabe)
für Altsaxophon und Klavier
979-0-060-15237-5 | 9,99 € **

Holiday Notes

Eight attractive pieces for developing players
für Trompete und Klavier
979-0-060-15235-1 | 11,99 € **

Rainbow

Seven miniatures for solo piano (Neuausgabe)
979-0-060-15234-4 | 7,99 € **

Summer Sketches

Eight attractive pieces for developing players (Neuausgabe)
für Klarinette und Klavier
979-0-060-15236-8 | 13,99 € **

Christopher Norton

Latin Duets (2025 Repackage)

für Klavier, mit Audio-Downloads
979-0-060-15163-7 | 19,00 € *

Thomas Kessler

Is it?

für Sopran und Sopransaxophon (oder Klarinette in B) auf einen Text von John Cage
2 Spielpartituren
979-0-2025-3889-0 | 16,00 € *



Henry Purcell

Songs

Realised by Benjamin Britten
für hohe Stimme und Orchester
Studienpartitur (HPS 1806)
979-0-060-15074-6 | 44,50 €

Ignace Strassfogel

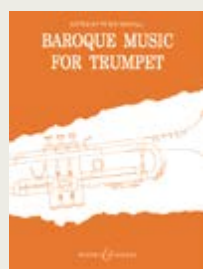
Three Dickinson Songs

für Sopran und Klavier
hg. von Kolja Lessing
979-0-2025-3926-2 | 12,00 € *

Lucy Walker

Ave virgo sanctissima

für geteilten gemischten Chor a cappella
Chorauszug
979-0-060-15181-1 | 3,50 € *



Peter Wastall

Baroque Music for Trumpet

für Trompete und Klavier
Klavierbegleitung
979-0-060-15189-7 | 4,99 € **

Trompetenstimme mit Audio-Downloads
979-0-060-15212-2 | 11,99 € *



Hans Winterberg

Dort und hier

Zyklus nach Franz Werfel
für Stimme, Violine, Violoncello und Klavier
Partitur und Stimmen
979-0-2025-3917-0 | 44,00 € *
Rhapsodie für Posaune und Klavier
979-0-2025-3915-6 | 20,00 € *

Suite für Klarinette in B und Klavier

979-0-2025-3919-4 | 32,00 €

Trio 1950

Originalfassung für Klarinette, Violoncello und Klavier
Partitur und Stimmen
979-0-2025-3929-3 | 48,00 € *
Fassung für Violine, Violoncello und Klavier
Partitur und Stimmen
979-0-2025-3931-6 | 48,00 € *

* auch als Download erhältlich
** nur Download

BOOSEY & HAWKES | SIKORSKI
A CONCORD COMPANY

Boosey.Sikorski BooseyHawkes
 user/121482859 booseyandhawkes

Herausgegeben von

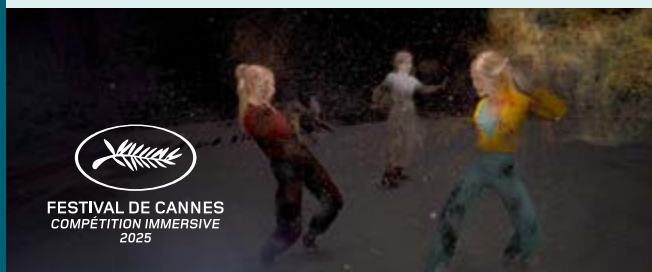
BOOSEY & HAWKES · BOTE & BOCK GmbH
Musikverlag Hans Sikorski GmbH
Anton J. Benjamin GmbH
Oranienstraße 164 | 10969 Berlin
Tel.: +49 (30) 25 00 13-0
composers.germany@boosey.com
www.boosey.de
Geschäftsführerin Tina Funk

Redaktion Abteilung Promotion
Redaktionsleitung Jens Luckwaldt
Layout Goscha Nowak, Berlin
Druck Hartung Druck + Medien GmbH, Hamburg
Redaktionsschluss 03.06.2025



Verlagsnews

Festival-Ehrungen



Die VR-Operninstallation **From Dust** von **Michel van der Aa** wurde, als eines von insgesamt neun Werken, im Rahmen der „Immersive Competition“ der Internationalen **Film-festspiele in Cannes** 2025 als Gewinner geehrt – eine der wichtigsten Auszeichnungen für innovative Kunstformen an der Schnittstelle von Oper, Film und interaktiver Technologie. In **From Dust** betreten Teilnehmer*innen eine volumetrische 360-Grad-Installation, die auf Bewegungs- und Berührungsimpulse reagiert und mithilfe von KI-Steuerung in Echtzeit mitgestaltet wird. Das Werk wird beim Holland Festival im Juni 2025 wieder zu erleben sein.

Meredith Monk hat die Musik und die darstellenden Künste revolutioniert. Mit ihren zugleich archaischen wie radikal innovativen Stimmperformances hat sie jahrzehntelang neue, lebendige Erfahrungsräume eröffnet. Wortlose Beschwörungen und Gesten haben „ganze Klangwelten erschaffen, führen zu einem Dialog zwischen Materie und Geist, zwischen Präsenz und Transzendenz“. So heißt es in einem aktuellen Statement der **Musik-Biennale in Venedig**, die Monk mit dem **Goldenen Löwen** 2025 für ihr Lebenswerk auszeichnet. Die Entscheidung wurde vom Festivaldirektorium auf Vorschlag von Caterina Barbieri, Leiterin der Sektion Musik, getroffen. Die Verleihung findet im Rahmen des 69. Internationalen Festivals für zeitgenössische Musik (11. bis 25. Oktober) in Venedig statt.

Im Film

Bei der 75. Berlinale wurde im Februar 2025 der Film **Monk in Pieces** der Öffentlichkeit vorgestellt. Regisseur Billy Shebar dokumentiert, wie **Meredith Monk** die Anfeindungen der Kritik überwand und zu einer der großen Künstlerinnen ihrer Generation wurde. Zugleich sieht sich die inzwischen über 80jährige inmitten ihres neuesten Werks **Indra's Net** mit der Frage konfrontiert, ob ein so einzigartiges Werk ohne sie aufgeführt werden kann. Mit Interviews mit Björk und David Byrne, mit Bildern und Klängen erschafft **Monk in Pieces** ein würdiges mosaikartiges Portrait. Aufführungsdaten: monkinpieces.com



Kurt Schwertsik feiert am 25. Juni 2025 seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Anlass entstand unter der Regie von Herbert Eissenschek die Filmdokumentation **Kurt Schwertsik im Wunderland**. An zahlreichen Originalschauplätzen erinnert sich der Komponist und Musiker an heitere, dramatische und manchmal auch absurd anmutende Ereignisse aus seinem Leben. Den Werdegang des tief sinnig-humorvollen und nachdenklichen Künstlers begleiten seine Familie und eine Vielzahl an befreundeten Künstler*innen. Die Erstaufführung fand am 4. Juni bei einem Festabend in Krems statt. Die Ausstrahlung auf ORF ist in Planung. metafilm.at/film/kurt-schwertsik

Residenzen

In Krzyżowa (Kreisau) sowie weiteren Orten Niederschlesiens findet im Sommer 2025 die 11. Ausgabe des internationalen Kammermusik-Festivals **Krzyżowa-Music** statt. Residenz-Künstler und -Komponist ist diesmal **Brett Dean**. Im Auftaktkonzert am 28. August erklingt als polnische Erstaufführung **Approach – Prelude to a Canon**. www.krzyzowa-music.eu

Brett Dean ist 2025/26 auch Creative Partner der **Deutschen Radio Philharmonie** Saarbrücken Kaiserslautern. Er wird mit eigenen Werken sowie kuratierten Projekten wichtige Impulse setzen. www.drph-orchester.de

Unsuk Chin ist Capell-Compositrice 2025/26 der **Sächsischen Staatskapelle Dresden**. Ihre Werke stehen auf dem Programm eines Portrait- und Gesprächskonzerts am 6. November im Europäischen Zentrum der Künste in Hellerau sowie in zwei Sinfoniekonzerten im Dezember beziehungsweise Juli. www.staatskapelle-dresden.de

Parallel dazu ist **Unsuk Chin** in der kommenden Saison auch Fokus-Komponistin beim **hr-Sinfonieorchester Frankfurt**. Insgesamt drei ihrer Werke werden in der „Großen Reihe“ in der Alten Oper zu erleben sein, darunter die deutsche Erstaufführung ihres jüngsten Orchesterwerks **Alaraph „Ritus des Herzschlags“**. www.hr-sinfonieorchester.de